

für die meisten gesichert gewesen sein, da die Stadt durch die Übernahme des Schulgelds auch armen Kindern den Schulbesuch ermöglichte.

Wie in den hier skizzierten Kapiteln angedeutet, gelingt es dem Verfasser in seinen Beiträgen zur Nördlinger Stadtgeschichte in hervorragender Weise, übergreifende Fragestellungen und lokale Besonderheiten aufeinander zu beziehen. Die Darstellung ist allgemein verständlich und durch Quellenzitate aufgelockert, ohne ins Anekdotische abzugleiten. Der Anmerkungsstil verrät eine eingehende Kenntnis des Urkunden- und Aktenbestandes, wie sie nur durch jahrelangen Umgang mit der Überlieferung einer Stadt gewonnen werden kann. Vom Verlag, der aus einer alten Nördlinger Buchhandlung hervorgegangen ist, wurde der Band mit zahlreichen Plänen, Stadtansichten und Abbildungen ausgestattet, die eine wertvolle Ergänzung des Textes darstellen. Ein Register erleichtert es dem Leser, Verbindungen zwischen den einzelnen thematischen Beiträgen herzustellen.

*Josef Seubert*

ROTTENBURG AM NECKAR 1750–1830. Von der vorderösterreichischen Oberamtsstadt zum Sitz des württembergischen Landesbistums. Hg. von KARLHEINZ GEPPERT und HEINRICH MAULHARDT im Auftrag der Stadt Rottenburg a. N. und der Diözese Rottenburg-Stuttgart. Rottenburg: Diözesanarchiv und Stadtarchiv 1988. 120 S. Zahlr. Abb. Pappbd. DM 25,-.

Grundstürzend Neues sucht man nicht in diesem Bändchen, das, obwohl kein Ausstellungskatalog, gewissermaßen eine gemeinsame Ausstellung von Diözesan- und Stadtarchiv aus Anlaß des 48. Südwestdeutschen Archivtags in Rottenburg (Frühsommer 1988) dauerhaft konserviert. Und doch hat es seinen eigenen Reiz und seinen speziellen Wert. Seinen Reiz vor allem durch das sorgfältig und geschickt ausgewählte und gefällig aufgemachte Bildmaterial; darunter wenig bekannte oder erstmalig präsentierte Bilddokumente. Auch durch die literarische Präsentation, die sichtlich auf Anschaulichkeit und allgemeine Verständlichkeit abstellt, ohne deswegen auf historiographische Genauigkeit zu verzichten – wobei manche der vertretenen ideen- und kirchengeschichtlichen Wertungen freilich zu diskutieren bleiben. Seinen speziellen Wert hat das Bändchen darin, daß es seinen Titel (Zeitbegrenzung) und Untertitel (Vorgangsbeschreibung) allen denkbaren Verlockungen zum Trotz in wohlthuender Konzentration ernst nimmt: Die Beschreibung eines »Übergangs« in den Facetten und Realitäten, in denen vornehmlich er für die Stadt zum Ereignis geworden war bzw. heute noch greifbar ist. Das sind die in Stadt und zugehöriger Landschaft – natürlich mit Brechungen – überschwappenden Wellen der allgemeinen Ideengeschichte und ihre Effekte (z. B. »Aufklärung und Revolution«, S. 11–31); die großen (reichs-)politischen Veränderungen, einschließlich des Übergangs von Österreich an Württemberg, mit ihrem jeweils konkreten Nachklang in denen der kommunalen Institutionen; die vom wechselnden Kriegsglück (!) bedingten Konstellationen in einer Zeit hektisch wechselnder Militär- und Herrschaftskoalitionen; erste ökonomische Veränderungen (S. 62 ff.) – größere erfuhr das »Bauern-Städtlein« erst nach 1830; die Klosteraufhebungen unter österreichischer, dann nochmals unter württembergischer Herrschaft (S. 90–97) – im ersten Fall zugunsten einer umfassenden (hier etwas zu kurz gekommenen), bis heute bewährten »Pfarr-Regulierung« in der Landschaft; und schließlich die Errichtung von Generalvikariat und Bischofssitz (S. 99–110), für die Rottenburg ja keineswegs die »geborene« Kandidatur besaß.

Beachtenswert ist vor allem, wie die Stadt nachweislich vom Verdacht der stumpfen Passivität, des puren Überrolltwerdens von dem von außen Andrängenden entlastet wird. Auch in Rottenburg gab es »Vereine des Bürgertums« (S. 70–73 u. ö.), die wie anderwärts aktiv die Rolle der Vermittlung des Herkommens mit der fortschreitenden Kultur (im umfassenden Sinn) übernahmen, »Partizipation« mit der »großen Welt« suchten und herstellten. Das kurze Geleitwort von † Bischof Georg Moser bestätigt, daß auf all diesen Anfängen weitergebaut werden konnte bis heute.

*Abraham Peter Kustermann*

WESTHEIM AM KOCHER – 1200 JAHRE GESCHICHTE. Hg. von der Gemeinde Rosengarten – Ortschaft Westheim. Gesamtverantwortung u. Redaktion: GOTTFRIED BAZLEN (Forschungen aus Württemberg und Franken, Bd. 32). Sigmaringen: Thorbecke 1988. 512 S. 285 Abb. darunter 10 farbige u. 3 Ausschlagtafeln. Ln. DM 34,-.

Ortsjubiläen bieten einen willkommenen Anlaß, sich mit der eigenen Vergangenheit zu befassen. Die aus solchem Anlaß entstandenen Veröffentlichungen haben eine vielschichtige Funktion. So sollte mit dem